

engerherzigen Nestor der theologischen Wissenschaft, ist Röhr und seinem Kinde, dem vulgären Rationalismus, einst in wahrhaft vernichtender Weise das Urtheil gesprochen worden.

Wir fassen die Bedeutung Schleiermachers in die Worte zusammen, mit denen Neander an seinem Todestage die Vorlesung begann: „Es ist heute der Mann dahingegangen, von dem man künftig eine neue Epoche der Theologie datieren wird.“ Wir citieren über den Klassiker unter den Theologen seit Luther aus den „Studien und Kritiken“: „Woher kam es wohl, dass er solchen Einfluss ausübte, dass er die verschiedenartigsten Geister belebend anregte und in ihnen das Bewusstsein ihrer Eigentümlichkeit hervorrief? Aus keiner andern Ursache, als weil in ihm eine reiche allseitig gebildete, völlig gereifte geistige Eigentümlichkeit den strebenden Jünglingen entgegentrat.“

3. de Wette, Marheineke und seine Schüler.

de Wette, der thüringische Pfarrerssohn, von Herder religiös, von Fries philosophisch beeinflusst, war mit Schleiermacher, in dessen Stube nur sein Bildnis hing, eng befreundet. Als der kühne Forscher pietistischen Kreisen missliebig wurde, trat Schleiermacher in der Vorrede zu dem ihm dedizierten „kritischen Versuch über die Schriften des Lukas“ für ihn ein. Wie Lücke seine Gemühtiefe rühmte, erkannte auch Neander in ihm die echte Nathanaelsseele. Emsig arbeitete er mit ihnen, bei den Studenten beliebt, in Wort und Schrift an der Verjüngung der Theologie, bis ihm eine dem König, vermutlich durch Baron von Kottwitz, in die Hände gespielte Abschrift des arglos gut gemeinten, aber sehr unvorsichtigen Trostbriefes, welchen er an die Mutter des Studenten Sand, den Mörder Kotzebues, gerichtet hatte, trotz Fürsprache des Senats die Stellung kostete, welche er 1822 im freien Basel wiedergewann und bis zu seinem Tode im Jahre 1849 bekleidete. Als er 1819 Berlin verliess, spendeten die Studenten einen silbernen Becher mit der Umschrift: „Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib u. s. w., der Senat aber versicherte ihn seiner ungeschwächten Achtung. — de Wette war ein freimütiger und besonnener Kritiker, ein Exeget von gesundem Takte, wie Tholuck sagt, unübertroffen in der Abfassung lichtvoller, gedrungener, darum vielgebrauchter Lehrbücher, hervorragend als Bibelübersetzer. Als systematischer Theologe will er, über Rationalismus und Orthodoxie sich erhebend, beider

Wahrheit zu höherer Einheit verschmelzen. Das ist das Lebensvolle an seiner Theologie, dass er die Bedeutung der Persönlichkeit Christi überall so energisch betont. Als Dogmatiker hat er erfolgreich dazu mitgeholfen, die Theologie aus dem alten Gegensatz des Rationalismus und Supernaturalismus hinaus und in tiefere Probleme hineinzuführen. Freilich konnte diese idealästhetische Religion, welche das Dogma zum Symbol verflüchtigt, den Streit der Geister auch nicht endgültig schlichten. Als Ethiker fand er mehr Anklang, indem er statt des kalten kategorischen Imperativs der Kantischen Moral Christum, das realisierte ethische Ideal zum Ausgangs- und Zielpunkt der Sittenlehre hinstellte.

Marheineke folgte bereits im Frühjahr 1811 de Wette, der ihm hatte entgehen wollen, aus Heidelberg nach. Neben seinem dortigen Freunde Daub, den auf dem Katheder der Schlag rührte, ist er der Hauptvertreter der Hegelschen Philosophie auf dem Gebiet der Theologie, das eigentliche Haupt der sogenannten Hegelschen Rechten, d. h. desjenigen Teiles der Schule, welche die Vereinbarkeit dieser Philosophie mit dem Christentum behauptete. Als Hegel 1831 an der Cholera starb, pries ihn Marheineke, seit 1820 neben Schleiermacher Prediger der Dreifaltigkeitskirche, als einen König im Reiche des Gedankens, der sich eine Unsterblichkeit erkungen habe wie wenige. In ihrem Kreise fand ein David Friedrich Strauss seine Heimat, zurückgestossen durch die „quecksilberartige Beweglichkeit“ im Wesen Schleiermachers, der ihn „auf der Kanzel mehr als auf dem Katheder“ befriedigte. Marheinekés Verhältnis zu seinen Kollegen war nicht immer ein ungetrübtes. Gegen de Wette polemisierte er, indem er es untheologisch nannte, wenn er bei der biblischen Dogmatik die Philosophie eines Kant, Fichte, Schelling oder gar eines unter der Bank hervorgeholten Philosophen, womit Fries gemeint war, zu Grunde lege. Auch mit Neander und Schleiermacher lebte er zeitweilig in literarischer Fehde. Seine reformationsgeschichtlichen Arbeiten sind durch strenge Objectivität und gründliche Quellenkenntnis ausgezeichnet. Der geschichtliche Wert seiner mehrfachen dogmatischen Werke besteht vor allem darin, dass wir in ihnen die einzige durchgeführte Darstellung der Dogmatik vom spekulativen Schelling-Hegelschen Standpunkt aus besitzen. Als Symboliker trat er im „System des Katholizismus“ hervor, wie er auch zuerst den Namen Symbolik im heutigen historisch komparativen Sinne anwandte.

Im Anschluss an Marheineke sei kurz erwähnt Wilhelm Vatke, der Herausgeber seiner dogmatischen Vorlesungen, von 1837 bis 1882 ausserordentlicher Professor, Lehrer Biedermanns, welcher der hervorragendste Dogmatiker der jüngeren

Hegelschen Schule ist. Ferner sei genannt Bruno Bauer, Schüler von Vatke und Marheineke, neben ihnen bis 1839 Privatdozent und Anhänger der sogenannten Hegelschen Rechten, deren Haupt über ihn urteilte: „dieser wird Grosses leisten.“ Doch bald schlug er in Bonn andre Wege ein, wurde der radikalste und rücksichtsloseste Kritiker der evangelischen Geschichte und 1842 durch den Minister Eichhorn auf Grund der Gutachten der theologischen Fakultäten Preussens seines Amtes entsetzt. Bemerkenswert ist, dass Marheineke allein in Gegensatz trat zu sämtlichen Mitgliedern der Berliner Fakultät, die für Entsetzung war. In einem Separatvotum führte er aus: Die Sache der Lehrfreiheit sei untrennbar vom Protestantismus; die Kritik sei Schuld des ganzen Zeitalters; um ein unbefangenes Urteil zu erhalten, hätte der Minister auch die theologischen Fakultäten des Auslandes befragen müssen; ein Staat, der einst Fichte eine Freistatt öffnete, dürfe nicht einen Privatdozenten von seinem Katheder stossen; endlich die persönliche Entschuldigung: durch verfehlte Hoffnungen, ungerechte Hintansetzung, sei Bauer so verbittert worden, daher sei es angemessen, ihm eine philosophische Professur mit ausreichendem Gehalt zu übertragen.

Der hervorragende Bonner Kirchenhistoriker Hasse, Monograph Anselms von Canterbury sei auch genannt. Von seinem Lehrer Marheineke fühlte er sich ganz besonders angezogen. Neben ihm war er zwei Jahre habilitiert.

4. Neander und seine Schüler Strauss, Tholuck, Hengstenberg.

Uhlhorn schreibt: „Wie die Gründung der Universität Berlin mit der Regeneration Preussens in der Zeit tiefsten äusserlichen Druckes zusammenhängt, so ist es die theologische Fakultät Berlins vor allen gewesen, von der die Regeneration der Theologie wie die Wiedererweckung des christlichen Glaubens ausgegangen ist, die mit der Erhebung Deutschlands in den Freiheitskriegen Hand in Hand ging. Schleiermacher, de Wette, Marheineke wirkten schon dort, zu ihnen kam nun Neander, der nicht das Wenigste zur Erfüllung jener Aufgabe beigetragen hat“.

David Mendel, der Sohn eines jüdischen Handelsmanns in Göttingen, wurde als Student der Jurisprudenz besonders durch Schleiermachers Reden über die Religion für das Christentum gewonnen. Nach seinem Uebertritt, wobei er den Namen Neander „Neuer Mensch“ annahm, ging er bald zur Theologie über und wurde zu Halle ein begeisterter